

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das verlorene Paradies

Fulda, Ludwig

Stuttgart, [1899]

Auftritt X

[urn:nbn:de:bsz:31-86640](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86640)

Cäcilie.

Willst du heute sechzig Menschen empfangen?

Bernardi (auffspringend).

Nein, das geht nicht!

Cäcilie.

Wir müssen augenblicklich abjagen.

Bernardi.

Laß die Lohndiener überall herumfahren . . .

Cäcilie.

Wenn nur noch Zeit ist . . .

Zehnter Auftritt.

Vorige. Hans. (Dann) Edith.

Hans

(kommt rasch nach vorn).

Herr Bernardi . . .

Bernardi (ihm entgegen).

Mein lieber Arndt . . . das ist schön, sehr schön . . .

(Zu Cäcilie.) Besorge das einstweilen . . . (Zu Hans.)

Nehmen Sie Platz . . . (Zu Cäcilie, die nach rechts geht.)

Sie sollen sich Droschken nehmen . . . (Cäcilie ab rechts.)

Hans.

Ich komme ungelegen . . .

Bernardi.

Ganz im Gegenteil — ich freue mich — ich bin

nur etwas . . . Hoffentlich wollen Sie mir sagen, daß Sie bleiben.

Hans.

Nein, das nicht.

Bernardi (enttäuscht).

Nicht! Und wenn ich Ihnen viel günstigere Bedingungen . . . (Auf eine abwehrende Bewegung von Hans.) Auch dann nicht? Und trotzdem kommen Sie zu mir?

Hans.

Ich habe Ihrer Tochter versprochen, mein möglichstes zu thun zur Beilegung des Streiks. Und deshalb ist es meine Pflicht, Ihnen sofort zu sagen, daß vielen unsrer tüchtigsten Arbeiter schon anderweitige Beschäftigung in Aussicht steht . . .

Bernardi (erschrocken).

Wirklich?

Hans.

Heute Abend findet eine Versammlung der Streikenden statt. Ich sagte mir: Vorher muß noch eine Verständigung versucht werden, muß noch etwas geschehen.

Bernardi.

Unbedingt.

Hans.

Ich habe deshalb einen eigenmächtigen Schritt gethan. Ich habe die Deputierten der Arbeiterschaft hierherbestellt — vor Beginn der Versammlung. Nur dies wollte ich Ihnen mitteilen. (Schickt sich an zum Gehen.)

Bernardi.

Und Sie wollen mich wirklich verlassen?

Edith

(erscheint, von den beiden unbemerkt, in der Thür links).

Hans.

Ich muß, Herr Bernardi. Ein Zusammenwirken mit Ihrem neuen Teilhaber ist mir unmöglich.

Bernardi.

Da gibt es noch einen andern Ausweg.

Hans.

Wie?

Bernardi.

Daß mein Teilhaber geht.

Edith

(eilt auf ihren Vater zu und fällt ihm leidenschaftlich um den Hals).

Papa — lieber guter Papa!

Bernardi (zu Hans).

Ja — sehen Sie — meine Tochter hat meinem Teilhaber gekündigt.

Hans

(sehr bewegt, kaum eines Wortes mächtig).

O — das ist . . .

Edith.

Herr Arndt — darf ich eine Bitte an Sie richten?

Hans.

Mein Fräulein — Sie — eine Bitte? —

Edith.

Bleiben Sie bei meinem Vater. — Ich weiß, Sie müssen dabei auf manchen Wunsch verzichten. Aber ich

denke mir — für so viele Menschen zu sorgen, zum Wohl
so vieler zu arbeiten — das ist doch auch ein Glück.

Hans

(reicht ihr in stummer Ergriffenheit die Hand).

5fter Auftritt.

Vorige. Cäcilie. (Dann) Martin. (Zuletzt) Mühlberger.
Kraus. Franke.

Cäcilie (zurückkommend).

So — das wäre besorgt. Die Festgenossen sind
beseitigt. —

Martin (vom Hintergrund rechts).

Herr Bernardi — sieben sind Leute gekommen.

Bernardi (sehr erschrocken).

Da haben wir's. Also doch schon Gäste!

Martin.

Nein — es sind nur Arbeiter.

Edith (mit leuchtenden Augen).

Papa — nun weißt du doch, welche Antwort du
ihnen geben kannst!

Bernardi

(legt lächelnd den Arm um ihre Schulter; dann zu Martin).

Lassen Sie die Arbeiter eintreten.

Martin (öffnet die Flügelthür).

(Man sieht in den erleuchteten Saal. Während aus demselben Mühl-
berger, Kraus und Franke in ihren Sonntagsröcken hereinkommen
und Bernardi ihnen freundlich entgegengeht, fällt der Vorhang.)

Ende.



— * —